



«Das Wichtigste sind unsere regelmässigen Leser. Ihnen fühlen wir uns verpflichtet – und niemandem sonst.»

Roger Köppel

DIE WELTWOCH

Zürich, 14. Dezember 2017

Sehr geehrte Abonnentin, sehr geehrter Abonnent

Sie gehören zu unseren treuen Lesern. Ohne Sie könnten wir unsere Arbeit nicht leisten, ohne Sie wäre unser leidenschaftliches journalistisches Engagement für die Schweiz nicht möglich.

Die *Weltwoche* steht seit **über 80 Jahren für Qualität, Unabhängigkeit** und den Anspruch, **nicht einfach nachzubeten**, was anderswo geschrieben und gesagt wird. Wo nötig, berichten wir kritisch, aber fair über Missstände. Den politisch Mächtigen schauen wir genau auf die Finger.

Ihre ganz persönliche Meinung als *Weltwoche*-Leser/in bedeutet mir viel. Deshalb frage ich Sie, ob Sie bereit sind, den nachfolgenden **Fragebogen** auszufüllen und mir zurückzuschicken.

Sie helfen damit mir und der gesamten *Weltwoche*-Redaktion, zu überprüfen, ob wir mit unserer Berichterstattung auf dem **richtigen Weg** sind. Mit Ihren Antworten können wir verstehen, ob unsere Themenwahl auch Ihren Wünschen entspricht. Und Sie zeigen uns, ob die Ausrichtung unserer Zeitung auch **Ihre Wertvorstellungen** widerspiegelt.

Darf ich auf **Ihre Unterstützung** zählen? Ich danke Ihnen sehr herzlich dafür und freue mich auf Ihre Antworten.

Ihr

Roger Köppel
Herausgeber und Chefredaktor

PS: Wenn Sie den Fragebogen **bis 15. Januar 2018** zurückschicken, nehmen Sie automatisch an der Verlosung von **10 x 2 Eintrittskarten** für das *Weltwoche*-Sommerfest 2018 teil. Viel Glück!

«Ich danke Ihnen
für Ihre Antworten.»

Sehr geehrte *Weltwoche*-Leserin, sehr geehrter *Weltwoche*-Leser

Ihre persönliche Meinung interessiert mich. **Sie helfen uns** damit, zu überprüfen, ob wir mit unserer Berichterstattung auf dem richtigen Weg sind.

Bitte kreuzen Sie hier **Ihre Antworten** auf meine Fragen an und schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen im vorfrankierten Antwortcouvert **bis 15. Januar 2018** an mich zurück.
Herzlichen Dank.

Roger Köppel
Herausgeber und Chefredaktor

1. Politiker, politische Eliten sind oft zu weit weg von der Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger – auch in der Schweiz.

Früher hatten unsere Parlamentarier meistens einen Beruf. Sie waren zum Beispiel Handwerker, Unternehmer oder Bauern. Und nebenbei Parlamentarier in unserem Milizsystem. Heute gibt es immer mehr Parlamentarier, die neben ihrem Amt gar keinen anderen Beruf mehr ausüben. Wir finden, das ist eine **gefährliche Entwicklung**. Denn unsere Demokratie lebt von der Nähe zum Alltag unserer Bürger.

Finden Sie das auch?

- Ja, da bin ich derselben Meinung. Wer zu weit weg ist vom wirklichen Leben der Schweizerinnen und Schweizer, ist anfällig für wirklichkeitsfremde Entscheidungen.
- Ja, das kann problematisch sein. Wer die Sorgen und Nöte seiner Wähler nicht aus eigener Erfahrung kennt, handelt schnell einmal weltfremd.
- Mir ist der Kontakt unserer Parlamentarier zum Volk nicht so wichtig.

2. Das System der EU steckt in der Krise. In vielen Ländern fühlen sich immer mehr Menschen von Brüssel gegängelt und nicht vertreten.

Was in der Mitte des letzten Jahrhunderts als Friedensprojekt begann, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem undurchsichtigen **Apparat von Funktionären und Lobbyisten** entwickelt. Ohne jeden Bezug zu den Eigenheiten und Unterschieden der verschiedenen Länder. Anstelle eines **Bürokratie-Ungeheuers** brächte ein Europa als Freihandelszone, ohne beengendes politisches Korsett, für alle viel mehr Vorteile. In einem solchen **«Europa der Vaterländer»** (de Gaulle) wäre die Schweiz ein natürliches Mitglied.

Sehen Sie das auch so?

- Ganz eindeutig. Zusammenarbeit, wo sie sinnvoll ist, bringt allen etwas. Aber jedes Land soll seine Hoheit und seine Eigenheiten behalten können. Ohne Wenn und Aber.
- Ganz klar! Wir machen das in der Schweiz doch ganz gut: Es wird dort entschieden, wo die Auswirkungen auch spürbar sind – ganz föderalistisch. Damit sind wir gut gefahren. Wir brauchen keine Diktate aus dem Ausland.
- Ich kümmere mich nicht so darum, wo politische Entscheide gefällt werden.

3. Die Schweiz hatte einmal 6 Millionen Einwohner, jetzt sind es über 8 Millionen – bald vielleicht 9 oder 10 Millionen.

Wir wohnen in einem sehr schönen und für viele attraktiven und erfolgreichen Land. Zuwanderung und Offenheit sind wichtig, aber derzeit haben wir zu wenig Kontrolle und zu wenig kluge Steuerung. Die **ungebremste Zuwanderung** vor allem wenig Qualifizierter mit hohem Arbeitslosigkeitsrisiko gefährdet unsere Sozialwerke. Muss die Schweiz entschiedener als bisher **Gegensteuer** geben?

Welches ist Ihre Meinung?

- Unbedingt! Es kann doch nicht sein, dass jeder, der in die Schweiz kommen will, auch in die Schweiz kommen kann. Wir müssen wieder auswählen können.
- Ja, das ist auch meine Meinung. Wir brauchen weniger, aber dafür besserqualifizierte Zuwanderer. Und vor allem Menschen, die unsere Werte teilen.
- Ich finde, wir haben in der Schweiz genügend Platz für alle. Das Zuwanderungsthema wird politisch übertrieben.

4. In Grossbritannien haben sich die Wähler mit dem Brexit für einen Austritt aus der EU entschieden.

Obwohl im Vorfeld der Abstimmung von der britischen und internationalen Presse der wirtschaftliche Teufel an die Wand gemalt wurde, haben sich Engländer wieder für mehr **Selbstbestimmung und Unabhängigkeit** entschieden – auch wenn dies kurzfristig vielleicht sogar einen wirtschaftlichen Nachteil mit sich bringen könnte.

Haben sich die Engländer richtig entschieden?

- Ich finde, ja! Ich kann sehr gut verstehen, dass sich die Menschen in Grossbritannien nicht mehr von Technokraten im weitentfernten Brüssel Vorschriften machen wollen.
- Ja, ich glaube schon. Ich möchte mir auch nicht von Brüssel vorschreiben lassen, was ich in Zukunft tun darf und was nicht.
- Mir gefällt die EU so, wie sie heute ist, ganz gut.

Wichtige Themen werden in den Medien zu einseitig und zu wenig sachlich beleuchtet. Es braucht mehr Sachlichkeit.

Nur ein **aktuelles Beispiel**: Kaum einen Monat im Amt, wird der neugewählte amerikanische Präsident Trump in den meisten Medien und auch im staatlich subventionierten Rundfunk bereits einhellig als **Gefahr für die Welt** und als eine Art Verrückter dargestellt. So berechtigt kritische Distanz immer ist: Sind hier nicht die Proportionen aus den Fugen geraten? Die Journalisten erfüllen den Auftrag distanzierter Berichterstattung nicht mehr, sondern sie betreiben Wahlkampf. Das ist schlecht.

Ist das auch Ihre Meinung?

- Ja, ganz klar. Es gibt zu viele Medien, die ihre eigenen Vorurteile verbreiten, statt wirklich zu versuchen, einer Sache und den handelnden Personen gerecht zu werden.
- Ja, das kann man so sehen. Ich finde Trump zwar auch fürchterlich, aber Journalisten sollten mehr sachliche Distanz wahren.
- Nein, ich bin ganz anderer Meinung. Die erwähnte Trump-Berichterstattung ist vermutlich noch viel zu freundlich.

6. In den Medien haben wir zu viel Meinungseinfalt und zu wenig Meinungsvielfalt. Man muss immer auch den Andersdenkenden Raum für ihre Argumente geben.

Man kann sich umschauchen, wo man will. In der Tagespresse, im Fernsehen, im Radio, sogar im Internet: Überall begegnet man oftmals derselben Meinung. Demokratien leben allerdings von Meinungsvielfalt. **Meinungseinfalt ist gefährlich**, weil der Mensch immer alle Seiten einer Sache sehen sollte, bevor er sich ein Urteil bildet. Es ist gut und richtig, dass es noch Medien gibt, die ganz gezielt **andere Meinungen zulassen**, die den Widerspruch und die Debatte fördern – gerade dort, wo es nicht allen gefällt.

Finden Sie das gut?

- Ich finde das sogar sehr gut! Zum Glück gibt es noch Journalisten wie bei der *Weltwoche*, die den Mut haben, eine andere Meinung zu vertreten. Auch wenn dies ab und zu etwas gar spitz und angriffig ist. Das fördert nur die gute politische Debatte!
- Ja, klar. In einer Demokratie ist es ganz wichtig, dass auch die Gegenseite ihre Meinung einbringen kann. Nur so finden wir gemeinsam zu einer guten Lösung.
- Nein, eine einzige Meinung genügt mir. Alles andere ist mir zu anstrengend.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Nun muss ich noch eines wissen: Wohin soll ich Ihnen die Tickets für unser *Weltwoche*-Sommerfest schicken, wenn Sie gewinnen?

Ihre persönlichen Angaben:

Frau Herr

Vorname, Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Bitte legen Sie den Fragebogen in das beigelegte Antwortcouvert und schicken Sie dieses **bis 15. Januar 2018** an mich zurück. Das Porto ist **bereits bezahlt**. Ich bin gespannt auf Ihre Antworten.

Ihr Roger Köppel